

# neue. praxis

Zeitschrift für  
Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik

## BEITRÄGE

**ECKART REIDEGELD**

Erscheinungsformen, Ursachen und  
Bekämpfung der Jugendgewalt im Spiegel  
der Presseberichterstattung –  
Das Beispiel der »Halbstarken«-Krawalle  
der 1950er Jahre (S. 493-510)

Eckart Reidegeld

## Erscheinungsformen, Ursachen und Bekämpfung der Jugendgewalt im Spiegel der Presseberichterstattung

*Das Beispiel der »Halbstarken«-Krawalle der 1950er Jahre*

### 1 Die Jugendgewalt der 1950er Jahre<sup>1</sup>

Nach 1945 zog die deutsche Jugend ein beträchtliches öffentliches Interesse auf sich (Boll, 1997: 496). Es entstanden viel beachtete Schriften (z.B.: Schelsky, 1957) und Debatten, die sich mitunter auf empirischer Basis, häufiger aber »ausdeutend« und aus einer spezifisch konservativen, das heißt rückwärtsgewandten, mitunter extrem antimodernen Haltung heraus mit der Jugend beschäftigten. Dieses Denken fühlte sich besonders herausgefordert, als nach der Mitte der 1950er Jahre im Zuge des Wiederaufbau- und Modernisierungsprozesses mit den »Halbstarken« (zur Begriffsgeschichte: Kurme, 2006: 178 ff.) eine »auffallende« und relativ verbreitete jugendkulturelle Bewegung entstand (Simon, 1996: 84). Das viel beschriebene und viel beklagte kulturell-nonkonforme, das fleghaft-abweichende, das betont lässige, körperliche Stärke sowie erotische Züge betonende und als provokativ empfundene und mitunter zur Gewaltausübung neigende Freizeitverhalten »Halbstarker«<sup>2</sup> war es, das sowohl in der Wissenschaft (Bondy u.a., 1957; Kaiser, 1959) als auch in der Presse, im Rundfunk, in Expertenkommissionen und Parlamenten eine lange nachwirkende, zeittypische und teilweise geradezu hysterische Resonanz auslöste. Die damaligen Ereignisse sind bis heute Gegenstand des Erinnerns und der wissenschaftlichen Forschung geblieben (vgl. z.B.: Janssen, 2010; Kurme, 2006). Vor allem männliche Jugendliche aus der Arbeiterschaft gingen damals nicht selten unter dem Eindruck bestimmter dem amerikanischen Kulturkreis entspringender jugendkultureller Anlässe und Angebote dazu über, im öffentlichen Raum Gewalt gegen Personen und/oder Sachen auszuüben. Dies geschah typischerweise aus einer gruppen- bzw. massenpsychologischen Dynamik heraus. Von der amerikanischen Populär- und Freizeitindustrie und der dort entwickelten Populär- und Jugendkultur adaptierten die »Halbstarken« auch provozierende habituelle Vorgaben.

»Halbstarke«

Amerikanische  
Kultureinflüsse

Die »Halbstarken«-Krawalle waren so international, wie die umrissenen kulturellen Einflüsse und Wechselwirkungen. In Frankreich sprach man von »Blousons noirs«, von »Schwarzjacken«, in Spanien von »Gamberros«, in England von »Teddy-Boys«, »Hooligans«, »Teenage-Gangs«, in Moskau von »Stilyagi« (Stiljägern), in

<sup>1</sup> Dieser Beitrag geht auf einen Vortrag zurück, den der Verfasser im Sommer 2008 in Seoul (Südkorea) vor Vertretern der Regierung, der dortigen Hochschulen und Praktikern der Sozialen Arbeit gehalten hat.

<sup>2</sup> Die meisten Jugendlichen lehnten den von der »Erwachsenenwelt« geprägte Bezeichnung »Halbstarke« als diskriminierend ab. Deshalb und wegen der zahlreichen mit dem Begriff verbundenen Wertungen und Vorstellungen wird er in diesem Beitrag in Anführungszeichen gesetzt.